

ERNST EHRLICH, EIN STEIRISCHER SAMMLER IM 20. JAHRHUNDERT

Herbert KRAML und Alfred WEISS

Vom Jahr 1918 bis zu seinem Tod im Jahr 1964 lebte und wirkte der Bezirksoberförster Ernst EHRLICH in Schladming (Abb. 1). Er befasste sich intensiv mit den Geowissenschaften und legte petrographische, paläontologische und mineralogische Sammlungen an, die 1971 von der Stadtgemeinde Schladming übernommen wurden. Dr. Richard REISSNER reinigte und inventarisierte das Vorhandene. Aber auch dieses Inventar ist nur lückenhaft erhalten geblieben (EBNER & REISSNER 1986).

Nach dem Tod Ehrlichs wurde die teilweise in offenen Stellagen untergebrachte Sammlung (Abb. 2) mehrfach umgesiedelt und zwischengelagert. Hierbei kam es zu Verschmutzungen, Plünderungen und Vertauschungen. Erschwerend wirkte sich auch das Fehlen eines Inventars aus. Im Jahr 2016 wurden die Reste der Sammlung vom Erstautor, der auch die lückenhafte Korrespondenz Ehrlichs aufarbeitete, in seinem Haus zur weiteren Bearbeitung untergebracht (REISSNER 1984; WEISS 2018).



Abb. 1: Bezirksoberförster Ernst Ehrlich, um 1964 (aus EBNER & REISSNER 1986). Foto N.N. (Name nicht bekannt).

Ernst EHRLICH wurde am 28. August 1885 in Unterdrauburg geboren, nach dem Besuch des Untergymnasiums trat er in die Dienste des Grafen Meran in Stainz. Ab dem Jahr 1903 besuchte er die k. k. Försterschule in Gußwerk bei Mariazell, die er mit der Staatsprüfung für den staatlichen Forstdienst abschloss. Sein erster Dienort war die k. k. Versuchsanstalt in Maria Brunn bei Wien. Bereits nach einem Jahr wurde er an die Forstschule in Bruck an der Mur versetzt. Im Jahr 1909 gelangte Ehrlich nach Feldbach, wo er auch heiratete. Weitere Dienorte waren Triest und Pazin im Küstenland. Zu Beginn des ersten Weltkrieges war Ehrlich in Cilli tätig. Im Jahr 1918 übersiedelte er nach Schladming, wo er bis zu seinem Tod im Haus „Aschenbrödl“ lebte. Nach dem Tod seiner Frau im Jahr 1952 heiratete er deren Schwester, die ihn bis zu seinem Tod im Jahre 1964 betreute (EBNER & REISSNER 1984).

Wann das Interesse Ehrlichs an den Erdwissenschaften geweckt wurde ist ungewiss, es ist jedoch anzunehmen, dass er bereits in seiner Brucker Zeit von seinem Vorgesetzten in diese Richtung gelenkt wurde (EBNER & REISSNER 1986).

In Feldbach kam es offenbar zu Kontakten mit Josef STINY (HUBMANN 1999), der in dieser Gegend arbeitete. Ehrlich besuchte die von Stiny beschriebenen Fundorte von Gesteinen. Er verwendete hierbei offenbar die Arbeit Stinys „Gesteine aus der Umgebung von Bruck a. d. Mur“, die dieser im Jahr 1917 in Feldbach im Eigenverlag zum Druck gegeben hatte (STINY 1917). In der Folge war Ehrlich bestrebt eine sehr artenreiche systematische Sammlung aufzubauen um stets Vergleichsmaterial für Untersuchungen zur Hand zu haben. Er richtete auch ein Laboratorium für Lötrohr und Tüpfelproben ein. Die benötigten Chemikalien (Abb. 4a–b) beschaffte ihm, wie aus der vorhandenen Korrespondenz ersichtlich ist, Heinz MEIXNER (EHRLICH 04.08.1934, 18.10.1934, 17.12.1934, 02.05.1935). Ehrlich verfügte auch über ein Mikroskop, das er auch für Durchlichtuntersuchungen verwendete (EHRLICH 13.08.1934). So versuchte er, in wissenschaftliche Zusammenhänge einzudringen (EBNER & REISSNER 1986). Von den Instrumenten und dem Laboratorium ist heute nichts mehr vorhanden.

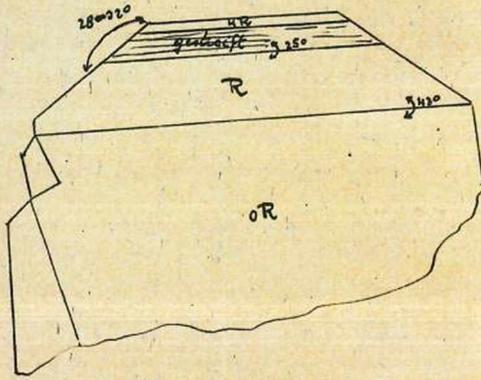
In Schladming befasste sich Ehrlich zunächst mit den Fossilien der Werfener Schichten. Er beschrieb auf Anregung von Wilfried TEPPNER (HUBMANN 1999: 28), 69 Gervillien. In den Jahren 1939 bis 1946 erschien das 100 Seiten umfassende Werk „Aus den Werfener Schichten des Dachsteingebietes bei Schladming“ (EHRLICH 1946). Von dem dem Joanneum übergebenen Material wurden Gipsabgüsse der Sammlung angeschlossen. In Schladming entstand auch eine zweite Arbeit: „Geologie der Dachsteingruppe und Schladminger Tauern“, die ab 1950 in mehreren Auflagen erschien (EHRLICH 1950).

Zum Sammeln von Mineralien dürfte Ehrlich von Meixner (MÖRTL 1982 in WIESENER 1982) angeregt worden sein (EHRLICH 1934–1937). Er befasste sich vor allem mit dem alten Bergbau südlich von Schladming, speziell mit der Zinkwand. Nach EBNER & REISSNER (1986) stammen allein 250 Proben aus diesem Bereich.

Ehrlich war auch beim Bergbau Eschach tätig, der um 1934 gewältigt wurde. Ein weiteres Arbeitsgebiet Ehrlichs war das Hölltal bei Werfen. Ehrlich legte eine Miniatursammlung an. Die Beschreibung von Epidotschiefer gibt Zeugnis seiner Genauigkeit (Abb. 3). Im Raum Feldbach sammelte Ehrlich neben Gesteinen auch Fossilien, etwa 150 Objekte stammen aus diesem Gebiet (EBNER & REISSNER 1986).

Ehrlich begann sich in Schladming intensiv mit der Mineralogie zu beschäftigen. Um für seine Untersuchungen stets einwandfreies Material zur Hand zu haben baute er dort, neben der Suche nach Fossilien, einen Wagneritgang und Lazulithgänge ab. Die vorhandene Sammlung enthält nur mehr Reste aus dieser Tätigkeit, die immer wieder im erhaltenen Schrifttum erwähnt wird (EHRLICH 1934–1937, HEGEMANN & STEINMETZ 1927, REISSNER 1984). Ehrlich tauschte auch seine Werfener Fossilien-sammlung, angeblich aus Platzgründen, am Joanneum gegen Mineralien ein.

23 mm dicker Dolomitekristall aus dem Höllgraben bei Werfen.



5

Abb. 5: Zeichnung eines Dolomitekristalls aus dem Höllgraben bei Werfen (EHRlich, 05.11.1936).

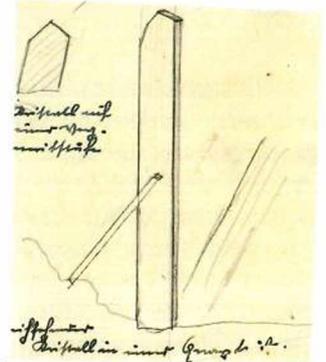
Aus den klaren Kristallen wurde, wahrscheinlich mit der Limonitisierung des breunneritischen Karbonats und der Oxidation spärlicher Kiese, schließlich ein weißes, viel weicherer Produkt, das nur teilweise noch frischen Wagnerit enthält. Ganz zerreibliche Massen, die äußerlich noch Kristallformen und charakteristische Streifung der Hauptzone des Wagnerit erkennen lassen, ermöglichten trotzdem noch einen Fluornachweis...“ (MEIXNER 1937).

Ehrlich sammelte vor allem im Bereich der Zinkwand und versorgte das Mineralogische Institut der Technischen Hochschule in Graz mit Proben. In einem Brief vom 26.09.1934 ging der Leiter des Institutes, Alexander TORNQUIST (HUBMANN 1999: 28), auf die übersandten Stufen näher ein. Er hatte von einer Reihe von Stufen Anschliffe machen lassen (TORNQUIST 1934), wohl die ersten aus diesem Bereich. Später hat TORNQUIST das Material offenbar an Otmar Michael FRIEDRICH (HADITSCH 1974) abgetreten, der u. a. an den Erzparagenesen der Schladminger Lagerstätten arbeitete (FRIEDRICH 1933 a, b, c, d) und auch nachweislich mit EHRlich in Verbindung trat (FRIEDRICH 1934).

Ehrlich war also immer wieder mit Geowissenschaftlern im Austausch und Kontakt. Derzeit wird gerade ausgelotet, wo und wie man die noch existenten Teile der Ehrlich-Sammlung(en) bleibend unterbringen kann.

LITERATUR:

- EBNER F. & REISSNER R. (1986): Aus der Praxis der Joanneums-Betreuungsarbeit – die Ehrlich-Sammlung im Stadtmuseum Schladming. – Landesmuseum Joanneum Graz, Jahresbericht 1985, NF 15, 191–206.
- EHRlich E. (1934–1937): Verschiedene Korrespondenzen. – Archiv Kraml, Schladming.
- EHRlich E. (1946): Aus den Werfener Schichten des Dachsteingebietes bei Schladming 1 Die Gervillien. – Mitteilungen des Museums für Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum Joanneum in Graz, 5, 107–207.
- EHRlich E. (1950): Dachsteingruppe und Schladminger Tauern – Schladming, Dachstein und Tauerngebiet. – Selbstverlag, Schladming, 1, 23–35.
- FRIEDRICH O.M. (1933 a): Über Kupfererzlagerstätten der Schladminger Tauern. – Berg- und hüttenmännisches Jahrbuch, Wien, Schroll Verlag, 81, 54–61.
- FRIEDRICH O.M. (1933 b): Silberreiche Bleiglanz-Fahlerzlagerstätten in den Schladminger Tauern und allgemeine Bemerkungen über den Vererzungsvorgang. – Berg- und hüttenmännisches Jahrbuch, Wien, Schroll Verlag, 81, 84–99.
- FRIEDRICH O.M. (1933 c): Über die Erz- und Mineralführung der Schladminger Tauern. – Tschermarks mineralogische und petrographische Mitteilungen, Wien, 45, 78–79.
- FRIEDRICH O.M. (1933 d): Mineralvorkommen in den Schladminger Tauern. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Graz, 70, 48–60.
- FRIEDRICH O.M. (1934): Verschiedene Korrespondenzen. – Archiv Kraml, Schladming.
- HADITSCH J.G. (1974): In honorem Otmar Michael Friedrich. – Archiv für Lagerstättenforschung in den Ostalpen, Leoben, Sb 2, 5–16.
- HEGEMANN F. & STEINMETZ H. (1927): Die Mineralgänge von Werfen im Salzkammergut. – Zentralblatt für Mineralogie, Stuttgart, A, 45–56.



6

Abb. 6: Zeichnung eines Wagneritkristalls aus dem Höllgraben bei Werfen (EHRlich, 15.07.1936).

- HUBMANN B. (1999): Kleiner Leitfaden zur Geschichte der Erdwissenschaften in Graz. – Institut für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität Graz, 41 S.
- MEIXNER H. (1937): Das Mineral Lazulith und sein Lagerstättentypus. – Berg- und hüttenmännisches Jahrbuch, Wien, Schroll Verlag, 85, 1–22 und 33–49.
- MÖRTL J. (1982): Verzeichnis der Veröffentlichungen. Seiten 14–30 in WIESENER H. (1982): Heinz Meixner 1908–1981 - Nachruf. – Carinthia II, Klagenfurt, 172/92, 7–30.
- REISSNER R. (1984): Bezirksoberförster Ernst Ehrlich (†) und seine Sammlung. – Heimatkundliche Blätter, Schladming, 4, 1–3.
- STINY J. (1917): Gesteine aus der Umgebung von Bruck a. d. Mur. – Eigenverlag, Feldbach, 59 S.
- TORNQUIST A. (1934): Brief vom 26.09.1934. – Archiv Kraml, Schladming.
- WEISS A. (2018): Die geowissenschaftlichen Sammlungen des Bezirksoberförsters Ernst Ehrlich (1885–1964). – Heimatkundliche Blätter von Schladming, 71, 1–6.
- WIESENER H. (1982): Heinz Meixner 1908–1981 - Nachruf. – Carinthia II, Klagenfurt, 172/92, 7–30.

DANKSAGUNG:

Unser Dank gilt Frau Schullehrerin Helene HOCHREITER (Dorfgastein), die sich der Mühe der Transkription verschiedener Schriftstücke unterzog.

VERFASSER:

Herbert KRAML
wachlbacherhof@aon.at
Alfred WEISS
di.alfred.weiss@gmail.com